



Mittelddeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mittelddeutsche National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Dr. Ulrichstraße 57. Die „N.N.Z.“ erscheint wöchentlich (Samstags-
Ausgabe) außer an Feiertagen. Die „N.N.Z.“ ist das amtliche Ver-
bindungsorgan sämtlicher Organisationen der Partei im Gau
Halle-Merseburg und der Reichs- und Provinzialparteien und
unverändert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Geschäfts-
leitung: Kurt (Eckert), Wöhlendöring 18, Fernr. 276 21.
Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 275

Bezugspreis monatlich 2,- RM., vierteljährlich 5,50 RM.,
halbjährlich 10,- RM., jährlich 20,- RM. (Einschl. 40,28 RM.
Zustellungsgebühr) Ausland 12 RM. jährlich. Die „N.N.Z.“
kann monatlich 2,- RM. — keine Rücksendung bei
Einsparungen in Folge höherer Steuern. Der Bezug gilt
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Freitag, den 6. Oktober 1939

Der Führer wieder bei der Ostarmee

Vorbeimarsch vor dem Obersten Befehlshaber - Der Führer an der Wirkungsstätte Pilsudskis Siegreiches Ende

Führerquartier, 5. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber besuchte am Donnerstag die zur Einnahme von Warschau angelegten und nunmehr nach siegreicher Beendigung ihrer Operationen im Osten für andere Aufgaben freizubehaltenden deutschen Truppenverbände. Den Höhepunkt des Führerbesuches bei der Truppe bildete ein Vorbeimarsch bei den Kämpfen um die ehemalige polnische Hauptstadt beteiligten Truppenteile vor dem Führer in Warschau.

Um 11.30 Uhr trifft der Führer auf dem Flugplatz Decie ein. Es melden sich bei ihm der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch, Generaloberst Ritter von Eberstein, Generaloberst Ritter von Rundstedt, die Generalobersten von Reichenau und Blaskowitz, die Fliegergenerale Föhr und Kesselring, der Kommandant von Weichsel, Generalleutnant von Geyersdorff. Fast alle tragen sie das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, das der Führer ihnen für ihre hervorragenden Verdienste bei der Truppenführung verliehen hat. Je eine Ehrenkompanie des Heeres und der Luftwaffe ist angetreten. Unter dem Klängen des Deutschlandliedes und des Fort-Waltesliedes schreitet der Führer die Front ab. Auch in den Ehrenkompanien trägt mancher Mann voll Stolz das Eisenerne Kreuz auf der Brust. Es ist ein feierlicher Augenblick, als der Führer langsam unter den Klängen der Sieber, die uns die teuersten sind, die Front abstrichtet.

Nach einer kurzen militärischen Überprüfung im Befehlsmagen des Armeekorpskommandos begibt sich der Führer in die Stadt, jubelnd begrüßt von den Soldaten der deutschen Truppen. Wir fahren

Enger denn je stehen wir zusammen

Dank und Anerkennung des Führers an die Ostarmee

Der Führer Berlin, den 5. Oktober 1939.

Soldaten der Wehrmacht Im Osten!

Am 1. September seid Ihr auf meinen Befehl angetreten, um unser Reich vor dem polnischen Angriff zu schützen.

In vorbildlicher Kampfmoralität zwischen Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine habt Ihr die Euch gestellte Aufgabe erfüllt. Ihr habt Euch müht und tapfer geschlagen.

Heute kommt ich die gegen das besiegte Warschau eingeschickten Truppen begrüßen.

Dieser Tag schließt einen Kampf ab, der von bestem deutschem Soldatentum berichtet.

Mit mir dankt Euch voll Stolz das deutsche Volk.

In unerschütterlichem Vertrauen blickt die Nation dank Euch wieder auf seine Wehrmacht und ihre Führung.

Wir gedenken unserer Gefallenen, die wie die zwei Millionen Toten des Weltkrieges ihr eigenes Dasein gaben, damit Deutschland lebe.

Hinter den Fahnen, die in stolzer Freude allerorts in deutschen Landen wehen, stehen wir enger denn je zusammen und binden den Helmriemen fester.

Ich weiß, Ihr seid zu allem bereit im Glauben an Deutschland.

Paris schlecht gelaunt

Von unserem Brüsseler Korrespondenten
Paris, 6. Oktober 1939.
In Frankreich, sagt man, wird auf alles ein Chagrin gemacht. Der Chagrin der Politen von 1914-18 war die „Madelon“, zuerst gelungen auf der Brettern eines Pariser Kabarets. Er wurde in der Nachkriegszeit zum beliebtesten französischen Mitternacht. Dadurch anheimelnd angeordnet, hat sich hier Tage ein Pariser Kaffeehauskünstler einen neuen Schläger abgemangelt, dem er den patriotischen Namen „Victoria“ gab. Victoria hat die Tochter der Madelon sein, hervorgegangen aus der

Reichstagserklärung über alle Sender

Berlin, 6. Oktober. Der große deutsche Rundfunk überträgt die Reichstagsitzung mit der Rede des Führers am heutigen Freitag um 12 Uhr auf allen seinen Sendern.
In diesem Tage findet das einhundertfünfundzwanzigste Gedenken zum Gedenken des Sieges und zum Gedenken an die Gefallenen nicht von 12 bis 13 Uhr, sondern nun mit 12 Uhr, sondern der Rundfunkübertragung der Reichstagsitzung statt.

Die der kleinen Marktentwürfen mit einem Korporal. Der große Maurice Chevalier, Frankreichs beliebtester Sänger, hat sich auch bereit erklärt, in einer öffentlichen Veranstaltung die „Victoria“ aus der Taufe zu heben, auf daß sie eben so schnell Verbreitung finde wie vor 25 Jahren ihre Mutter. Daraus ist allerdings nichts geworden. Eine hässliche Kritik erlos sich im Publikum, die Zeitungen bemängelten sich der Angedenkenheit — kurz und gut: die „Victoria“ ist nicht nach dem Geschmack des französischen Volkes, das die gegenwärtige Situation als an erntbar beurteilt, um sich von der Kabarett-Bühne herab „Victoria“ vorbringen zu lassen. Maurice Chevalier wurde daher nachgelassen, seinen Plan sollen er lassen, um so mehr, als er seine Uniform trug, also hierfür auch nicht der zutreffende Mann sei.

Der kleine Zwischenfall ist charakteristisch für die Stimmung in den breiten Massen des französischen Volkes. Ich traf vor einigen Tagen am Brüsseler Zentralbahnhof einen belgischen Bekannten, mit dem ich 14 Tage vor Kriegsausbruch gemeinsam von Ostende nach Bordeaux gefahren war. Er kam gerade aus Paris. Meine erste Frage war natürlich, wie es denn drüben aussehe. „Es ist furchtbar“, erwiderte er, „die Pariser haben zur Zeit ein schwarzes Gesicht, ob sie angehörsich des fernhergehenden Westens dank verurteilt sein werden, sich in ihren Wohnungen langsam zu Tode zu fressen.“ Das ist kein Witz, sondern eine verdammt ernste Angelegenheit. Wenn hat es für notwendig gehalten, einen sehr hohen Prozentsatz der Pariser Bevölkerung zu evakuieren. Die Kinder, einschließlich der Waisen, sind aber ganz Frankreich verteilt worden, desgleichen die Großmütter und Großväter. Die waffenfähigen Männer im Alter von 20 bis 50 Jahren sind, soweit sie nicht in der Rüstungsindustrie arbeiten, eingezogen. So hat die Bevölkerung der Millionenstadt um mehr als die Hälfte zusammengesunken. Ganze Wohnungen bleiben leer, viele Häuser werden nur noch zwei oder drei Mieter auf. Wer soll die Miete bezahlen? Die Einkommengenen können es nicht, diejenigen, die in die Provinz gestrichelt sind, denken nicht

Franzosen beschimpfen die englischen Truppen

Keine Kriegsbegeisterung - Feindselige Haltung des Volkes gegenüber seinem Bundesgenossen

Etaholm, 5. Oktober. Schwedische Zeitungen bringen eine Meldung aus Brüssel, nach der glanzwürdige Personen, die dort aus Nordfrankreich angekommen sind, hierher haben, im Gegensatz zu der offiziellen Darstellung wurden die nach Frankreich transportierten englischen Truppen von der Bevölkerung oft mit recht geringer Beachtung begrüßt. Die französische Zivilbevölkerung verhalte sich gegenüber den englischen Soldaten deutlich reserviert. Die Veranlassung dazu dürfte vor allen Dingen sein, daß große Teile des französischen Volkes dem Krieg nur geringe Begeisterung entgegenbrächten und vielfach der Ansicht seien, daß der Krieg Frankreich von England aufgezungen wurde.

Glanzwürdige Augenzeugen, so heißt es in der Meldung weiter, hätten berichtet, daß englische Truppen auf dem Durchmarsch von Saint Denis sehr wohl wurden seien. In den Gesichtern in denen die Engländer wie eine Art Besatzungstruppen auftraten, habe die Bevölkerung geradezu feindselige Soldaten eingenommen. In Avor sei ein höherer englischer Offizier der Zivilbevölkerung mit Steinen beworfen worden.

Gedrückte Stimmung

Weitere aus Frankreich kommende Meldungen bekräftigen die gedrückte Stimmung, die in weiten Teilen des französischen Volkes angefaßt ist. Aus ihren Schilderungen geht hervor, daß in Frankreich nicht die geringste Begeisterung für militärische

Unternehmungen vorhanden ist und daß vor allem das französische Volk einen Krieg für sinnlos hält, weil Frankreich keinen Kriegszweck verfolgt.
Der französische Ministerpräsident Daladier hat am Mittwochabend vor dem Auswärtigen Ausschuss der Kammer ein ausführliches Exposé über die Ursachen des Krieges und über die diplomatische Aktion Frankreichs seit Beginn der Feindseligkeiten gegeben. Am Schluß gab Daladier einige

72 Flugzeuge abgeschossen

Das September-Ergebnis unserer Luftabwehr

Berlin, 5. Oktober. Am 30. Septembers 1939 wurde als Ergebnis allein der Luftabwehr die Vernichtung von zum mindesten 14 feindlichen Flugzeugen an der Westfront und über der Nordsee gemeldet. Die genaue Überprüfung des Verlustes der Luftkämpfe an diesem letzten Tage des ersten Kriegesmonats haben nachträglich einwandfrei ergeben, daß die Verluste der Engländer und Franzosen nicht nur 14, sondern 23 Flugzeuge betragen, von denen 21 über der Westfront und zwei über der Nordsee vernichtet wurden. Die eigenen Verluste betragen sich dagegen nur auf fünf Flugzeuge.

Die Luftkämpfe, die sich mit Unterbrechungen fast über den ganzen Monat

erreckten, wurden von unseren Jägern mit ganz besonderem Erfolg durchgeführt. So wurde, wie z. B. bereits berichtet, ein geschlossener Verband von fünf feindlichen Flugzeugen erfolglos vernichtet. Aus einem anderen Verband von nicht weniger als 37 feindlichen Flugzeugen acht derselben abgeschossen, der Rest zur Umkehr gezwungen.

Obne die hohen Verluste, die den Engländern noch bei Verletzung und Zerstörung der beiden Flugzeugträger entfallen muß, haben unsere westlichen Gegner im Monat September insgesamt 72 Flugzeuge durch unsere Jagd- und Flakabwehr verloren, von denen auf die Engländer 27 und auf die Franzosen 45 Flugzeuge entfielen.

Daran, sind wohl auch kaum dazu Umstände, einen Doppelpass auszuwerten.

Als erste Gegenmaßnahme haben sich die Hauswirte zunächst entschlossen, die Warmwasserleitungen abzuschließen. Aber nun ist die kalte Jahreszeit herangebrochen. Die Pariser Wohnungen sind zu kalt. ...

Man scheint überhaupt an so manchem nicht gedacht zu haben. Die Verrentlichung der Armee-Angehörigen, das sie zu leisten aufzufassen will, die einigermassen dem Militärdienst entzogen sind, ihre eigenen Vorräte nicht ausreichen, jetzt einen fühlbaren Mangel. ...

Was ferner nicht klappert, ist die Postzustellung. Monatlang ist den Franzosen erlaubt worden, daß die Drangsalen für den Briefkasten in die Hände der Postboten vorberichtet sei. In der Presse wurden fast täglich spaltenlange Artikel über dieses Thema veröffentlicht. ...

Was allerdings der Post an Organisationskunst mangelt, hat dafür die Eisenbahn mit um so größerem Erfolg auszuwachen. Das System ist eine einfache Gewandtheit. ...

Die Besetzung der Posten in der Eisenbahn ist eine wichtige Angelegenheit. Die Besetzung der Posten in der Eisenbahn ist eine wichtige Angelegenheit. ...

Auszeichnungen im IV. Armeekorps

Dem Kommandierenden General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von Schwedler, wurde sehr die Spange zum E. R. I. verliehen. ...

Profektorat erhält neue Flagge

Prof. Dr. 5. Oktober. (Via. Magdeburg) Die Profektoratsregierung hat neue Bestimmungen bezüglich der Oedenfrage über Sitzung der Staatsflagge getroffen. ...

Zweifelhändiger Vorbeimarsch vor dem Führer

(Fortsetzung von Seite 1) Eines in der Mitte der Mäße ist eine kleine samenzugenschmückte Tribüne errichtet. Hier formieren sich die deutschen Truppen zum Vorbeimarsch vor dem Führer. ...

oder leichte oder schwere Artillerie, Nachrichten oder Panzertruppen, Flieger oder die Männer der Panzerabwehr, so sie aus Niederlanden kommen oder aus Pommern, aus Schweden oder aus Süddeutschland, aus der Dänemark oder aus dem Südbaltica. ...

Auszeichnung erwarten und hier, in der Schlacht in Polen, diese ein zweites Mal erfüllen.

Es sind die besten Soldaten der Welt, die hier vorüberziehen. Sie haben eine Schlacht gewonnen, die einseitig ist in der Schlacht. ...

Nach dem Vorbeimarsch befehlt der Führer kurz das Helveder, das Haus, in dem Wilhelm lebte und starb. ...

Mostaus Militärpakt mit Lettland

Sowjetrussische Flottenstützpunkte in lettischen Häfen

Rasana, 6. Oktober. Vom 2. bis 5. Oktober haben in Mostau zwischen dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommission und Volkskommission für auswärtige Angelegenheiten, Molotow, und dem Außenminister von Lettland, Wunteris, Verhandlungen über den Abschluss eines gegenseitigen Nichtangriffspaktes zwischen Sowjetrussland und Lettland stattgefunden. ...

Letzteren verpflichtet sich, der lettischen Armee zu vorrätigen Bedingungen durch Kriegsmaterial Hilfe zu erteilen. Lettland räumt der Sowjetunion das Recht ein, in den Häfen von Vidau und Windau Stützpunkte für die sowjetische Kriegsmarine zu errichten. ...

Beide Seiten verpflichten sich, einander allezeit, darunter auch militärische Hilfe zu erteilen im Falle eines direkten Angriffes oder einer Angriffandrohung seitens irgendeiner europäischen Macht. ...

Beide vertragschließenden Seiten verpflichten sich, keine Bündnisse oder Bündnisverträge einzugehen, die gegen eine der beiden vertragschließenden Seiten gerichtet sind. ...

England soll am Essen sparen

Die ersten Folgen des U-Boot-Krieges - Rationierung angekündigt

H. W. Kopenhagen, 5. Oktober. (Via. Weiz.) Die englischen Rationierungsmittel für Lebensmittel werden zunehmend schwieriger. ...

haben könne, daß irgendein Abkommen, zu dem man gelangen würde, auch eingehalten würde. ...

Der englische Außenminister Lord Halifax sprach am Mittwoch im Oberhaus. ...

Die Transportarbeiter einer hartem Protest gegen die Erzeugung der Lebensmittelverknappung. ...

MNZ-Auslandsschau

Der englische Unterstaatssekretär Butler teilte im Unterhaus, daß die deutsche Regierung habe mitteilen lassen, daß Deutschland sich nicht an das Gattingsverbot halten werde. ...

zur stellt fest, daß die von Mundfunklern der westlichen Demokratie verbreiteten Gerüchte über eine Abreise des türkischen Außenministers Saracoglu aus Moskau unbegründet sind. ...

Die Londoner Zeitung „Daily Star“ meldet, daß große Bekannte an Aufschubplanen, Gasmasken, Benzin, Taschenlampen und Gummihandschuhen aus englischen Aufschubplanen für die Front beschaffen werden. ...

Die bisherige Sowjetbotschafter in Rom, Boris Stein, befindet sich seit verschiedenen Monaten in der Sowjetunion. ...

Die ägyptische Zeitung „Ahran“ schreibt, die öffentliche Meinung Ägyptens sei erfreut, daß England angesichts der ägyptischen Baumwolle nicht auf die Idee käme, diese als Hauptgegenstand der Beziehungen Englands zu Schweden zu machen. ...

In Holland wird zum 22. Oktober ein Teil des Abtrags 1940 zu den Waffen gerufen. Die Einberufung erstreckt sich auf Dienstpflichtige, die bei der Infanterie und der Nachrichtenabteilung dienen sollen. ...

Die ägyptische Zeitung „Ahran“ schreibt, die öffentliche Meinung Ägyptens sei erfreut, daß England angesichts der ägyptischen Baumwolle nicht auf die Idee käme, diese als Hauptgegenstand der Beziehungen Englands zu Schweden zu machen. ...

Die demokratische amerikanische Senator Clark empfahl in einer Presseunterredung England und Frankreich die Absetzung der deutschen Besatzungen in den westlichen Reichsteilen der Vereinigten Staaten, um ihre alten Kriegsschulden wenigstens teilweise abzulegen. ...

Genuß liegt nie in der Menge, sondern immer nur in der Güte

ATIKAH 5n

Englands Politik absurd

Newport, 5. Oktober. In der Newport World Telegram“ attackiert der bekannte deutschfeindliche Journalist im Namen des Publizisten General Hugh Johnson Englands sogenanntes Kriegsziel, das laut Churchill und anderen britischen Kriegsführern in der Weltkriegung besteht. ...

Die unentgeltlichen amerikanischen Zuschauer, erklärte Johnson, hätten ein Recht, zu fragen, wann, wo und wie mit England bei einem solchen Kriegsziel im Gegensatz die deutsche Regierung zum Vorkommen der Parteiorganisation beizugehen? ...

Die Verrentung des englischen Dampfers „Bulfafan“

Amsterdam, 4. Oktober. Der holländische Dampfer „Bulfafan“, der 24 Tage durch die englische Kontrolle in dem Donnae festgehalten war, traf jetzt in Rotterdam ein. ...

Wie die Amsterdamer Zeitung „Telegraaf“ aus London meldet, sind in der Dampferfahrt in der irischen Gewässern der Dampfer „Bulfafan“ an der irischen Küste gefangen. ...

Sport-Verbandsnachrichten

Wassersport. Eintracht 1. - Eintracht 2. 10.15 Uhr. Die Spiele Eintracht 1. gegen Eintracht 2. am Sonntag, 10.15 Uhr, findet in Alt-Weitzel ein Verbandsspiel statt.

Am Sonntag, dem 8. Oktober vormittag 9 Uhr, findet auf dem Platz bei der Bahnhofsstation Platz 129 ein Verbands-Spiel statt.

Am Sonntag, dem 8. Oktober vormittag 9 Uhr, findet auf dem Platz bei der Bahnhofsstation Platz 129 ein Verbands-Spiel statt.

Am Sonntag, dem 8. Oktober vormittag 9 Uhr, findet auf dem Platz bei der Bahnhofsstation Platz 129 ein Verbands-Spiel statt.

Familien-Anzeigen

Statt Karten. In Dankbarkeit und Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres Jungen an.

Charlotte Elise geb. Meyer Paul Elise, Dipl.-Dandrier. Beyersdorf i. B., Bitterfeld, dem 4. Okt. 1939. 3. Halle (Saale), Platonienhaus.

Paul Pösch. erholene Anlaufbahn danken wir allen herzlich, beglückten Herrn Oberst und Kommandeur, Herrn Major B. Witten, der Gefolgshaft der 3. Kavallerie, Herrn Major Witten und allen, die ihm bei letzte Ehre erwiesen.

Ann Pösch geb. Berger. Halle (Sa.), im Oktober 1939.

Alwin Sperling. Nach einem Leben voll Arbeit und Mühe entschied ich mich, meine Angelegenheiten zu ordnen.

10. Lebensjahr. In tiefem Schmerz. Zuerst Sperling, geb. Stubbs. Weitzel, dem 7. Oktober 1939.

Ihre Vermählung geben bekannt Friedrich Wilfer, 1878, und Frau Hildegard geb. Schöde. Rana, den 6. Oktober 1939.

Am 16. September ist in Polen für Führer und Volk unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Bräutigam.

Uff. Heinz Wschendorf. In tiefem Schmerz. Oskar Wschendorf und Frau Hildegard Wschendorf.

Gedächtnis-Gelbst. Am 10. Oktober 1939.

Gefundene Menschen, frohe Menschen. auch Sie können gesund und froh sein, wenn Sie den allwissenden Allwissenden-Kräuter-Tea.

Autofur 32289. Motorrad-, Stadt- und Fernfahrten. Hamann, Halle (Sa.), Königstraße 71.

Klein-Anzeigen

Stellen-Angebote. Rediger, langjähriger. für Redaktionsbetrieb und andere Arbeiten.

Servier-Räumen. für Auskaffee sofort gesucht. Wiener Konditorei Café Brno.

Mädchen. für sofort oder 15. 10. für Haus u. Garten gesucht.

Mädchen. für sofort oder 15. 10. für Haus u. Garten gesucht.

Mädchen. für sofort oder 15. 10. für Haus u. Garten gesucht.

Mädchen. für sofort oder 15. 10. für Haus u. Garten gesucht.

Mädchen. für sofort oder 15. 10. für Haus u. Garten gesucht.

Untericht. Wer gibt Schuler in Saale u. Bitterfeld. 12. Klasse, 1. Klasse, 2. Klasse.

Verkaufe. Herren-Fahrrad. sehr gut, verkauft.

Kaufsuche. Große Raubbe oder Holzhaube möglichst unbenutzt, neu od. geb.

Kastanien. taugt Säugling, Reibeholzer Str. 103-114.

500 kg Frosh 100 kg Ramme. mit oder ohne Beladungsmaschine sofort zu vermieten.

Nicht für die Schule - für das Leben lernen wir!

Kaufm. Privatunterricht. In Maschineschreiben, Kurzschrift, Buchführung. Beginn jederzeit.

W. Benner. Halle (Saale), Beesener Straße 1. Am Rannischen Platz / Ruf 37524.

Handelskurse. in allen Fächern Beginn Anf. Oktober. Einzelkurse jederzeit.

Rmtliches. Bekanntmachung über die Verbrauchsregelung bei der Brennstoffversorgung der Haushaltungen.

Verordnungen. 1 Lokomotivführer 1 Treckerführer 1 Rammer.

Kaufmännische Privatschule Wilhelm Baer. Halle (Saale), Beesener Straße 1.

Familien-schule Scheele. für geistig normale Kinder. Henriettenstr. 16, II. Sprechtal Montag 16-17 Uhr.

Verordnungen. 1 Lokomotivführer 1 Treckerführer 1 Rammer.

Verordnungen. 1 Lokomotivführer 1 Treckerführer 1 Rammer.

Staatl. geprüfte Diplom-Handelslehrer (innen) erteilen den Unterricht in den kaufmännischen Kernfächern.

Maschinen-schreiben, Kurzschrift. durch die erfahren es die meisten!

Schreib-maschinen, Reparaturen und billige Schreib-maschinen - Hans Herberich.

Verordnungen. 1 Lokomotivführer 1 Treckerführer 1 Rammer.

F. Genge. Friedrichstr. 52, Ruf 29321. Schreibmaschinen-Verleih für Übungs-zwecke.

Die Anzeigen-Verbung. ist an keine Jahreszahl gebunden, sie ist immer aktuell.

Verordnungen. 1 Lokomotivführer 1 Treckerführer 1 Rammer.

Verordnungen. 1 Lokomotivführer 1 Treckerführer 1 Rammer.

Private Handarbeits-Schule. von Frau N. Brodte, Große Ulrichstraße 9/10.

Lehranstalt für techn. Assistentinnen. in allen Institutionen - Halle (Saale), Mühlweg 29.

Verordnungen. 1 Lokomotivführer 1 Treckerführer 1 Rammer.

Verordnungen. 1 Lokomotivführer 1 Treckerführer 1 Rammer.

Schauspiel-Studio, Vortrassen Elsa Rochel-Müller.

Technische Assistenten (innen). für chemische Laboratorien der Industrie und Wissenschaft.

Verordnungen. 1 Lokomotivführer 1 Treckerführer 1 Rammer.

Verordnungen. 1 Lokomotivführer 1 Treckerführer 1 Rammer.

Dr. Gärtner-Privatschule Halle (Saale), Mühlweg 29.

Dr. Gärtner-Privatschule Halle (Saale), Mühlweg 29.

Verordnungen. 1 Lokomotivführer 1 Treckerführer 1 Rammer.

Behrpflichtige müssen heils erreichbar sein

Alle Behrpflichtigen werden auf das Erreichen der Verordnung über das Wehrerlangen bei besonderem Einsatz vom 6. September 1939 (Reichsgesetzbl. I 1939, S. 1065) hingewiesen...

Behrpflichtige, die einen Einberufungsbefehl erhalten haben, jedoch nicht eingeeilt sind...

Plakatserie in Halle

Aus Anlaß des siegreichen Abchlusses des Polenfeldzuges finden in Halle, auf dem Marktplatz, folgende Plakatserien statt:

- Freitag, den 6. Oktober, spielt von 16.30 bis 17.30 Uhr das Musikkorps Pflanzregiment 33 unter Leitung des Musikleiters B. Eichenborn.
Sonntag, den 8. Oktober, spielt von 11.30 bis 12.30 Uhr das Trompeterkorps der Pflanzregiment-Verbandsabteilung...

Der Reichsführer Leipzig bringt:

Am 12. Oktober bringt der Reichsführer Leipzig einen Vortrag über Humor im Deutschen Dier, der nicht neue und manche bekannte Anekdote aus dem unterirdischen Worn des militärischen Wiaerens als Wort stellen gibt...



Puccini's Oper „Madame Butterfly“ wurde gestern abend im Stadttheater Halle in neuer Inszenierung aufgeführt.

Halles weibliche Reserve rückt ein

Tausende von Mädchen melden sich in der Gaustadt - Deutschland braucht noch viele Arbeitsmädchen

Wenn man das so schreibt und liest, daß Tausende von Mädchen auf der Meldebüchse des Reichsarbeitsbüros für die weibliche Jugend in der Deffauer Straße erschienen...

denen Platz machen, an die der Ruf des Reichsarbeitsführers eigentlich geht. Manche von ihnen, allerdings, die adern und sagen: „Wir möchten doch so gern in den Arbeitsdienst — geht denn das gar nicht zu machen?“

schön und unendlich befriedigend werden. Neben Selbstfürsorge und Lagergemeinschaft, die sie erleben werden, laßt das freie Land. Für längere Zeit betrauschten aus der Stadt, die nun bald ihr winterlich graues Kleid anzieht...



Wahl: FRS-Mitglieder (Jugend)

Fröhlich, eifrig, arbeitsbuch-bewaffnet, drängen sich die jungen Hallenserinnen zur Meldung

haben...! Und die Frage wird ganz mit Recht gestellt. Denn die allermeisten von diesen fröhlichen Mädchen, die da mit windgeschüttelten Bänden unternehmungslustig her-eintreten — die hätten gar nicht zu kommen brauchen.

nicht freiwillig melden kann. Es geht heute nicht nach Wollen und Mögen, und, wenn sie's recht überlegen, ist's auch wieder schön, wenn man weiß, daß man auf seinem Plage mithelfen darf an Deutschlands großen Auf-gaben.

Wie art, bam, wie stark die einzelne ist, das wird die Winterung erweisen, die sofort im nächsten Gelübdebestimmte bestimmt. Gesundheitliche, und nur getriebene Gründe können zur „Nichttauglich“-Erklärung führen.

Da kommt in ganz weiteren Fällen der Vater oder die Mutter, aber die meisten jungen Hallenserinnen (Jahrgang 1920, nächste Woche 1921) lassen es sich nicht nehmen, diese sie ganz persönlich angehende Angelegenheit auch ganz persönlich zu führen.

Nachmittagsunterricht am 6. Oktober der hallischen Schulen

Der Nachmittagsunterricht in den Gebäuden der Dierwegschule, Weingärterschule, Glauchenschule, Ritterkinderschule, Dierwegschule und Dierwegschule beginnt am Freitag, den 6. Oktober 1939 erst 1/2 Stunde nach Schluß der Reichstags-sitzung.

Lügen haben kurze Beine

Ein Unverbesserlicher vor dem Mitteldeutschen Sondergericht in Halle

„Ich ermahne Sie nochmals“, wandte sich der Vorsitzende des Mitteldeutschen Sondergerichtes an den Angeklagten, „bleiben Sie bei der Wahrheit, das wird für Sie am besten sein.“

Ruminal und Veronal ausgeführt. Die weit die Verurteilung erst gemeint waren, ist schwer zu entscheiden, der ärztliche Sach-verständliche bezeichnet den Angeklagten als charakterlosen Schwächling ohne jeden mora-lischen Rückhalt...

Der Angeklagte, der sich bereits früher einmal als Mitglied der NSDAP, seit 1926 bezeichnet hatte, hatte ferner die Unversehrtheit, in Halle in zwei Fällen als Angehöriger der H aufzutreten. Dadurch er-ziente er seine Anstellung bei einer Ver-sicherungsgesellschaft in Halle.



Treue um Treue

kann man sagen, wenn man den Sieg der Juno-Qualität begründen will.

Die Qualitätstreue der Juno schuf die Juno-Treue der Raucher.

Und so entstand aus einer großen Leistung und ihrer Anerkennung der unbestrittene Juno-Erfolg.



Juno - ein Begriff für hohe Qualität!

Kundenliste für Brennstoffverbraucher

Zu der zweiten Bekanntmachung über die Verbrauchsregelung von Gas...

Zur Regelung aller dieser Fragen hat der Oberbürgermeister heute eine Bekanntmachung im Ansehung...

Sechs Kilogramm Mähderei-Wäsche für einen Heisenabsticht

Wäßt die Hausfrau ihre Wäsche in einer Mähderei waschen...

Die neuen Mischlinien der Mähdereien, die von der Reichsstelle für Fettversorgung genehmigt wurden...

Berlinische Wege zur russischen Sprache

Die Kenntnis der groß-russischen Sprache ist in Mittel- und Ostpreußen immer mehr verbreitet...

Erstens in Aussicht als Sprache nicht so schwierig, wie es sich in unserer Volkmeinung geltend macht...

Da Deutschland seine Wirtschaftsverhältnisse mit dem Osten jetzt in beschleunigtem Tempo immer tiefer ausbildet...

So muß es sein!

Es ist nur eine kleine Begebenheit, die nachdrücklich aufgesagt werden soll...

In einem kleinen Ort unseres Gau'es, in Wanda, wurde die Konkretenarbeit aus Gründen der Wirtschaftslage...

„Der Aufmarsch der Freude“ Neuer Befehl für unsere Jugend: Überall Freude bereiten!

NSG. Nach vier Wochen halber Bemessung sammelt sich erneut die Jugend unseres Gau'es...

In Krankenhäusern und Lazaretten

Am ersten Oktoberfestzug gelang auf dem Weg in den Kranenbänken und Lazaretten das frische Singen...

Spielzeug für das WHW

Nach anders war der Einbruch, den wir hatten, als wir eine Maßelbar des WHW bei der Wertarbeit besichtigten.

Zur Bewirtschaftung von Schalenwild

Wie erfolgt die Anrechnung auf die Fleischkarte?

Nach dem Gesetz vom 7. September 1939 unterliegt Schalenwild ab 25. September 1939 den Bestimmungen über die öffentliche Bewirtschaftung von Tieren...

Wie wird nun das Schalenwild auf die Fleischkarten anzurechnen? Wird das Wild ganz oder teilweise zur Selbstversorgung des Jagdausübungsberechtigten verwendet...

Sterbegeld der Krankenkasse auch für Gefallene

Kommende Sozialversicherungsregelung für Kutsch- und Koldienst

Oberregierungsrat Dr. G. W. Ewald vom Reichsarbeitsministerium erläutert in der Zeitschrift „Der Sozialversicherungsbeamte“ den Inhalt des Reichsarbeitsministers über die Sicherstellung der Krankenversicherung bei Einberufungen...

Zu diesem Zweck habe der Reichsarbeitsminister die fernerhinige Anwendung des 2009b der Reichsversicherungsordnung angeordnet. Damit gelten, so erklärt der Referent, gleichzeitig alle durchgeführten Bestimmungen...

Dort wurde gelungen und gelacht, und unter den linken Händen entzündeten Spielzeuge, Puppen, Kleider, Spielzeugschiffe...

Pimpfe und Jungmädel kaufen ein

Dann wieder ein Bild, was wir im verstärkten Maße jetzt am Strahlen sehen: den Einkaufsbesuch der SA...

Die Jugend der Partei hat eine Arme von über hunderttausend Jugendlichen aufgebracht, eine Arme, die der Feind niemals aufstellen vermag...

Der Feind möge wissen, daß auch die Jugend der Partei eine geringe Zahl in den ersten Wochen einsteigt hat...

Die Verwendung ehemaliger Lehrer

Die Lehrer, die sich auf Grund der Wehrbeschlüsse der Reichswehrbeamten wieder gequalifiziert haben, sollen grundsätzlich wieder im Schuldienst verwendet werden...

Das Oberkommando der Wehrmacht hat dafür Sorge getragen, daß die Landwehrkraft bei der Einbringung der Soldaten in die Wehrmacht...

Es sei anzunehmen, daß in Kürze alle mit dem Einzug von Wehrdienstpflichtigen und der Heranziehung zum Wehrdienst nach der Wehrdienstverordnung zusammenhängenden Fragen der Sozialversicherung...

Heidenbau in jeder Schule

Ein Erlass des Reichserziehungsministers überträgt den Schulen eine in der heutigen Form noch nie gekannte Aufgabe...

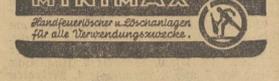
Im Unterricht ist nunmehr grundsätzlich Heidenbau durchzuführen und überall ein Maulbeeranpflanzplan...

Im Krieg und Frieden - unser Kultur steht: Helfen! Fördere diese Arbeit, werde Mitglied im Deutschen Völkerverein...

„Der arme Millionär“ Ein Film mit Weib und Kind

Lange haben seine pfiffigen, treuerherzigen Augen uns nicht mehr von der Weimarer der Jugendzeit und auch erst jetzt hat lange...

Ein festes, einflussreiches, aus ganz unangenehmsten Volkstümlichkeit mit Minimax, das ist auch dieser Sozialfilm...



überfliegen Register esummen wird, sich nur in lauter Klamm und mit feinsten Situationskomik zu produzieren...

Die Verwendung ehemaliger Lehrer

Die Lehrer, die sich auf Grund der Wehrbeschlüsse der Reichswehrbeamten wieder gequalifiziert haben, sollen grundsätzlich wieder im Schuldienst verwendet werden...

Das Oberkommando der Wehrmacht hat dafür Sorge getragen, daß die Landwehrkraft bei der Einbringung der Soldaten in die Wehrmacht...

Es sei anzunehmen, daß in Kürze alle mit dem Einzug von Wehrdienstpflichtigen und der Heranziehung zum Wehrdienst nach der Wehrdienstverordnung zusammenhängenden Fragen der Sozialversicherung...

Heidenbau in jeder Schule

Ein Erlass des Reichserziehungsministers überträgt den Schulen eine in der heutigen Form noch nie gekannte Aufgabe...

Im Unterricht ist nunmehr grundsätzlich Heidenbau durchzuführen und überall ein Maulbeeranpflanzplan...

Im Krieg und Frieden - unser Kultur steht: Helfen! Fördere diese Arbeit, werde Mitglied im Deutschen Völkerverein...

Von Fliesen, Badewannen, Becken nimmt ATA mühelos die Flecken. Was AnTA putzt, wird frisch und rein, es könnte gar nicht besser sein!

ATA ist auch ein vorzügliches Mittel zum Händereinigen; probieren Sie es!



Ribbentrop erklärt Deutschlands Politik

Gespräch des Reichsaussenministers mit einem japanischen Journalisten

Berlin, 5. Oktober. Der Reichsaussenminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing am Donnerstag den Sonderbericht-erhalten und aussergewöhnlichen Leiter der japanischen Zeitung „Toku Shinbun Shimbun“ und „Daiso Mainichi“ Herr Kujirama. Herr Kujirama hatte Gelegenheit, folgende Fragen vom Reichsaussenminister beantwortet zu bekommen.

„Wie beurteilen Sie, Herr Reichsaussenminister, die Moskauer Verhandlungen und ihre Folgen für die europäische Politik?“

Reichsaussenminister von Ribbentrop antwortete: Ich bin sehr befriedigt über den Verlauf und das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Deutschland und der UdSSR, die zu einer Klärung der Verhältnisse im ehemaligen sowjetischen Gebiet und damit in Osteuropa geführt haben. Ich bin der Überzeugung, daß die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in diesen Gebieten nicht nur zum Vorteil und zum Segen für die in diesem Raum lebenden verschiedenen Völkern dienen wird, sondern daß mit der Vereinfachung dieses Unruheherdes Europas auch ein bedeutender Schritt zur Wiederherstellung des Weltfriedens getan ist. Ferner glaube ich, daß diese Regelung allen Kriegsehemern der Welt eine Lehre ist, und von allen friedliebenden Völkern nur aufrichtig begrüßt werden wird. Deutschland und Sowjetrußland haben in ihrer gemeinsamen Erklärung England und Frankreich vor die Wahl gestellt, ob sie Krieg oder Frieden haben wollen. Es liegt an den Verantwortlichen, sich zu entscheiden.

„Welche Maßnahmen, glauben Sie, Herr Reichsaussenminister, werden die deutsch-russischen Verhandlungen auf das deutsch-japanische Verhältnis einwirken, und das japanisch-russische andererseits haben?“

„Ich habe“, so antwortete der Reichsaussenminister, mit Genugtuung von dem vor einigen Wochen herbeigeführten Ausgleich von Nomonhan zwischen Japan und der UdSSR Kenntnis genommen. Ich glaube, daß dieser erste Ausgleich einen positiven Beitrag zu einer endgültigen Verständigung auch im Fernen Osten darstellt. Jeder weitere Schritt der beiden Länder in dieser Richtung wird von Deutschland warm begrüßt. Die deutsch-sowjetischen Abkommen von Moskau und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und Deutschland können diesen Verbindungen nur förderlich sein.

„Was sagt, Herr Reichsaussenminister, das Deutschland mit der deutsch-sowjetischen Erklärung eine große Friedens-

offensive eröffnet habe. Entspricht dies wirklich den Absichten der deutschen Regierung?“

Antwort des Reichsaussenministers: „Deutschland hat immer den Frieden und nicht den Krieg gewollt. Der polnische Krieg wurde aus entgegen allen vernünftigen Ansichten des Führers, angezogen. Ebenso war es im Westen nicht Deutschland, sondern England und Frankreich, die den Krieg erklärten. Wenn Deutschland daher immer noch bereit ist zum Frieden, so ist dies nichts Neues. Allerdings werden sich die Verantwortlichen entscheiden müssen. Der sinnlose Drohung englischer Kriegsehemer, „Vernichtung des Imperiums“, die nichts anderes bedeutet als die Vernichtung des deutschen Volkes, könnte sonst ebenso gut eine deutsche Drohung, wie zum Beispiel „Vernichtung der englischen Demokratie“, entgegengesetzt werden, was die Vernichtung des britischen Imperiums bedeuten würde und was mir ebenso sinnlos erscheint.“

„Glauben Sie, Herr Reichsaussenminister, daß Japan bei dieser Friedensaktion irgendeinen Beitrag zur Wiederherstellung des Weltfriedens leisten kann?“

Antwort des Reichsaussenministers: „Ich glaube, daß das Gewicht Japans, als der beherrschenden Macht Ostasiens, bei allen großen Entscheidungen der Weltpolitik besonders in die Waagschale fällt. Es ist kein Zweifel, daß heute in vielen Ländern Kriegsehemer sitzen, die an dem Ausbruch des russischen Krieges in Ostasien gar nicht interessiert sind. Ein Blick in die Presse, vor allem auch nach der Veröffentlichung der deutsch-russischen Friedenserklärung zeigt, wo diese Seher an Werke sind. Viele internationalen Seher hegen heute das englische und das französische Volk gegen Deutschland, und morgen würden sie sich nicht scheuen, zum Beispiel das amerikanische und japanische Volk aufeinander zu heben.“

Zum Schluss des Interviews sagte der Reichsaussenminister: „Ich bin sicher, daß man sich in Japan dieser Katastrophen bewußt ist. Ich glaube daher, daß auch Ihre Nation ein Interesse an der Wiederherstellung des europäischen Friedens hat.“

Fünf Abschüsse in 37 Minuten

Deutsche Jagdflieger im Kampf mit englischen Bombern

Berlin, 5. Oktober. (P.K. Sonderbericht) Es war eines Morgens, kurz vor 10 Uhr, da flogen sechs englische Bomber die deutsche Nordsee küste an. Sie waren noch 15 bis 20 Kilometer vor den Küstenschutz Jägern, als fünf Maschinen von unseren Jagdfliegern abgeschossen wurden. Der Luftkampf hatte nur wenige Minuten gedauert. Eine feindliche Maschine nach der anderen stürzte brennend ins Meer. Zwei englische Flieger wurden gerettet. Die deutsche Luftwaffe hatte keine Verluste.

Die Staffel war gerade zum Exercieren angetreten. Um 9.48 Uhr wurde der Befehl gegeben, sofort zur Startbereitschaft überzugehen. Wenige Minuten später befanden sich sieben deutsche Jagdflieger in der Luft und nahmen Kurs auf die Nordsee. 15 Kilometer vor den Inseln Spiekeroog und Wangeroog über dem offenen Meer trafen sie auf die antommenden Engländer.

Sofort gingen die Jäger zum Angriff über. Das erste Flugzeug, das von den

Jägern angefohrt wurde, erlebte Interoffizier P. 1, das zweite Interoffizier P. 2, das dritte Flugzeug griff Oberleutnant S. an, der es nach einiger Gegenwehr brennend in die See schickte. Die vierte Maschine griff der Staffelführer Hauptmann S. an. Das fünfte Flugzeug kam wieder in die Gefechtsgruppe von Oberleutnant S. und fiel brennend ins Meer. Nur wenige Minuten dauerte der Kampf. Nur 37 Minuten waren die Jäger vom Start abwesend. Fünf zweimotorige englische Bomber neuerer Bauart wurden von unseren Jägern besetzt. Als sie nach diesem großen Erfolg wieder über dem Heimatboden erschienen, wurden sie nichtig, so daß die auf dem Flugfeld wartenden wußten, daß ein Sieg errungen war. Reicht war es unseren Jägern nicht gemacht worden, denn die Schiffe der Besatzungen der englischen Bomber waren an sich sehr gut gezielt, ferner flogen die Maschinen immer nur in knapp 100 Meter Höhe, um nicht von unten angegriffen zu werden. Der Feind wurde vollständig ge- wehrt, besätigten die Jäger. Als eine

Maschine schon listerlos brannte, hatte der Schiffe noch wohlgezielte Treffser dem deutschen Verfolger verpaßt, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

„Dah mir Engländer heruntergelassen würden, wußten wir, aber daß es so schnell gehen würde, hat uns selbst in Erstaunen versetzt“, sagte einer der alliierten Seeger. Der Feind war durch den fortwährenden Einsatz der deutschen Flieger ebenfalls gar nicht zur Besinnung gekommen. Der Seemat gibt die neue Bedeutung der Luftwaffe die Gewissheit, daß die Luftverteidigung auf dem Festen ist und mit sozialem Schwert deutliches Land zu verteidigen weiß. Ebe die feindlichen Flieger überhaupt deutsches Land sahen, hatte sie schon ihr Schicksal erreicht. Die deutsche Luftwaffe hatte sie bezwungen.

Das gesamte Amerika bleibt neutral

Panama, 5. Oktober. Die einstimmig angenommene Resolution von Panama, die amerikanischen Staaten in nachfolgender Resolution ihre Stellung als Neutrale präzipiert haben. Aus der Gefahr heraus, daß der Krieg die fundamentalen Interessen Amerikas zu berühren drohe und Amerika nicht anerkennen könne, daß die Interessen der Kriegführenden das Vorrrecht haben sollen vor den Rechten der Neutrals, habe es sich als notwendig erwiesen, folgende Maßnahmen zu ergreifen, wie sie Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Ecuador und Peru schon während des Krieges 1914/18 vorgeschlagen hatten.

Die Regierungen der amerikanischen Republiken müssen daher darauf bestehen, daß in ihren eigenen Gewässern und bis zu einer angemessenen Entfernung von ihren Küsten weder kriegerische Tätigkeiten entfaltet noch vorbereitet werde. Daher erklärte man hiermit, als Mittel kontinuierlicher Zusammenarbeit, die amerikanischen Regierungen, solange sie ihre Neutralität aufrecht erhalten, es als ihr unbestimmtes Vorgesetztes, diese Gewässer von Kriegsschiffen, Kriegsführender Länder freizuhalten. In diesem Gebiet dürfe kein kriegerischer Akt zu Lande, zu Wasser oder in der Luft vorgenommen werden.

Es werden die sehr weit gezogenen Grenzen dieser Gewässer festgelegt, die u. a. das ganze Karibische Meer einschließen. Die argentinische Delegation gab eine Erklärung ab, daß sie innerhals des internationalen Teiles der Sperrzone die Gebiete europäischer Kolonien oder Besitzungen nicht anerkenne und daß sie ausdrücklich sich alle ihre legitimen Ansprüche auf Inseln, wie die Malvinas, Falklandsinseln, Nordfolke.

Das ist das

„Astra-Schmünzeln“

Es hat drei gute Gründe:

- Die „Astra“ ist aromatisch!
- Die „Astra“ ist leicht!
- Die „Astra“ ist frisch!



Mit und ohne Mdstck.



Ja - wer die „Astra“ raucht, kann wirklich schmünzeln! Man schmeckt es gar nicht, wie leicht die „Astra“ ist - so voll ist ihr Aroma. Kein Wunder, daß immer mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“ greifen. Da heißt es dann: Versucht - gar schmeckt - and treu geblieben! Denn auch die „Astra“ selbst bleibt sich in ihren Vorzügen stets gleich. Besonderes Wissen um den Tabak und seine edelsten Provenienzen, dazu besondere Tabak-Mischkunst - beides im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation verwurzelt - sorgen dafür. Kaufen Sie nach heute eine Schachtel „Astra“ und bedenken Sie: Eine Cigarette, die so viel verlangt wird, kommt auch stets frisch in die Hände des Rauchers. So werden alle Ihre Wünsche von der „Astra“ erfüllt.

Rauchen Sie „Astra“ - dann schmünzeln Sie auch!

Der erste Zug nach Warschau

Berlin, 5. Oktober. Auf der hervorragenden Leistungen der Eisenbahnminister ist es bis zum 4. Oktober gelungen, von der deutschen Grenze über die Eisenbahnen bis Warschau, Lublin und Warschau wiederherzustellen. Am 2. Oktober um 14 Uhr ist der erste deutsche Zug von Berlin kommend im Warschauer Hauptbahnhof eingelaufen. Ferner wird in wenigen Tagen der Verkehr von Schlesien über Warschau nach Ostpreußen und an die deutsch-russische Interessengrenze nordwärts Warschau aufgenommen.

Festung Warschau in den Tagen der Uebergabe



Stuhl: PK - Wagner - (Scherl) - Nr. 5282 (3)

Entsprechend den Uebergabe-Vereinbarungen mit dem deutschen Armees-Oberkommando versammelte sich die über 100.000 Mann starke Besatzung auf den verschiedenen Plätzen Warschaws, um nach Abgabe ihrer Waffen auf vier Ausfallsstraßen in endlosen Zügen als Gefangene die Festung zu verlassen. Von dem Ausmarsch der Gefangenen berichtet unser Bild.



Stuhl: PK - Gild Lange, Pfeiffer-Hoffmann, Jander-Muller-R.

Ein anderer Teil der Besatzungstruppen, der die Festung Warschau verließ. — Die polnische Armee hat aufgehört zu bestehen

Gepanzerte Infel im Meer

Marine-Artillerie hält Kriegswache auf Helgoland

Wilhelmshaven, 5. Oktober. (P. K.) Helgoland — Vorpforte der deutschen Küstenverteidigung gegen den Feind! Auf der unendlichen Weite der Nordsee trägt aus dem Munde des Wehlers der rote Sandsteinfels den Namen. In den friedlichen Zeiten Erholungsland längs der Helgoländer Küppen lagieren mancher, heute steht Soldaten der Marine-Artillerie auf dem Posten gegen den Feind. Das Feldbataillon der deutschen Küstenwehr beherrscht die Insel.

Am Gefährten aller Kaliber stehen deutsche Soldaten Kriegswache. Tag und Nacht sind die Geschütze klar. Schwere Artillerie mit weitreichenden Geschützen und starkmündigeren barren des Gegners, dem im Feuerbereich zu Wasser und in der Luftwaffe Vernichtung droht.

Eine Kette von Vorpforten booten ein fester Infel und stütz. Vorgeräte mittlern Motorengetriebe. Durch Telefonanlagen sind die Batterien untereinander verbunden. In Sekunden erreicht jeder Befehl die Geschützbedienungen.

Batterie Mitte meldet Motorengetriebe in 30 Grad! Die Ausguckposten halten Ausschau in der angegebenen Richtung, große Entfernungsmesser der Weite abgelesen. Werden die Maschinen gestört und als feindlich erkannt, ertönen Alarmglocken, heulen Sirenen auf. Höchstens eilt die Wehrmacht an die Geschütze. Verlässliche fliegen auf. Arbeiter arbeiten die Feindern, Granaten werden hinter in das Rohr getrieben, drohen richten sich die Geschützrohre gegen den Feind.

Sie oft ist all das im Frieden exerziermäßig geübt worden. Jetzt aber: Keuchende Mühe und Anspannung der Feind — keine Schelle — muß getroffen und vernichtet werden! Und wenn der Befehl kommt: „Feuer frei!“ laugen die Batterien ihre Geschütze heraus. Heulend fahren die Granaten in die Höhe, freieren in der Nähe des Feindes, Tod und Vernichtung liegend. Aus wirbelndem Pulverrauch blüht immer wieder Wundstacheln, die Geschützrohre bleiben dem Gegner auf den Beinen — bis zur Vernichtung des Gegners!

200 Kilometer von Jankoi (Sowjetrußland) wurden in einer Tiefe von 326 Meter neue Erdölvorkommen entdeckt. Es handelt sich um den dritten Erdölfund in diesem Gebiet.

Die ungarische Zeitung „Pesti Szikla“ schreibt, die Tatsache, daß in Vaghen und Trier die Theaterpiele eröffnet worden sei, widerlege die englische Außenpolitik von einer Blännung dieser Städte.

Säuberung ostwärts der Weichsel geht weiter

Berlin, 5. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten wurde die gestern begonnene Säuberung des Gebietes ostwärts der Weichsel von verstreuten polnischen Truppenteilen fortgesetzt. Im Westen nur geringe Artillerie- und Luftaufklärungsaktivität.

Der Krieg gegen Deutschland war längst vorbereitet

Mailand, 5. Oktober. Am Beweis, daß Dantzig und der ehemalige Korridor nichts mit dem gegenwärtigen Krieg zu tun haben und daß der Kampf gegen Deutschland von langer Hand vorbereitet wurde, erinnert die italienische Zeitung „Regime Fascista“ an die Worte, die der jüdische Schriftsteller Emil Zola (Gos) feierlich schrieb: „Stiller mit nicht den Krieg, aber er wird dazu gezwungen werden, und zwar bald. Das letzte Wort liegt mir 1914 bei England.“

Ferner lenkt das „Regime Fascista“ die Aufmerksamkeit auf das offizielle Organ des Judentums, die „Jewish Chronicle“, das am 8. März 1939 in London schrieb: Die politischen Führer der verschiedenen Nationen mögen tun, was sie wollen, aber die Nationen werden sich dem Judentum nicht entziehen können. Dieses Problem wird wie das Hund der berühmten Hydra in allen diplomatischen Kreisen erscheinen und überall jeden Versuch einer internationalen Entspannung hindern. Das Judentum problem ist derartig, daß wir finden der Welt nicht den Frieden lassen werden, so groß der Eifer auch sein mag, den die Staatsmänner und die Friedensengel aufwenden.

Nolon-Transport nach Frankreich

Brüssel, 5. Oktober. (Sta. Med.) Nachdem schon am Mittwoch ein erster Transport von Nolon in Belgien anläßlich waren, Brüssel verlassen hat, ist Mittwochabend ein zweiter noch größerer Transport abgegangen.



Warschau: Die Zersörungen im Straßenbild dokumentieren die Sinnlosigkeit der polnischen Kriegsführung, die aus der offenen 1/2-Millionenstadt durch unverantwortliche Aufrufe und Maßnahmen eine Festung machte

Die Farm am KILIMANDSCHARO ROMAN VON ELISABETH HEJSEL

6. Fortsetzung
Von einem Gefühl elender Hilflosigkeit überwältigt, blühte das Mädchen auf und besagte dem Bild des Aufsehers, der aus dem Ring der Zuschauer herausgetreten war und nur wenige Schritte von ihr entfernt stand. Doch auch jetzt mischte er sich nicht ein, sondern verließ sich lediglich abwartend.
„Maamizi“, fragte Gertrud schwach, „was hat dies alles zu bedeuten?“
„Es ist nicht gut, das Koch so tief zu fragen, daß der Arm dazu verknüpft“, erwiderte der Gefragte ernsthaft.
„Was soll das heißen?“
„Es ist kein tabu, Herrin. Du tötest ihn, wenn du ihn anwinst, es zu verlassen.“
„Unfinn!“ rief sie ab, da in ihr die Erinnerung der Europäerinnen sich gegen solche eine Erklärung auflehnte. Müde ergriff sie sich wieder, und während rings aller Augen sich erwartungsvoll auf sie richteten, überlegte sie rasch. Sie nehmend von alledem viel zu wenig, als daß ihr nicht ein Fehler hätte unterlaufen sein können. Vielleicht hatte sie sich wirklich zu weit vorgemagt und ein ganzes Ansehen auf dem Spiel hand, wenn es ihr nicht gelang, eine alleinstehende, bedingende Wohnung zu finden. Sie sah wohl ein, daß es nicht genügen würde, sich einfach zurückzuziehen und den eigenen Befehl zu widerrufen.
Sie um Zeit zu gewinnen, ging sie mit nachdenklichen Schritten ein wenig hin und her, wobei ihr die anderen überdrüssig auswichen, und ließ ihre Augen umherstreifen, bis ihr plötzlich die rettende Erlösung kam.

Farmland ein. Die Veranda lag menschlicher. Aus dem Wohnzimmer drang Stimmengewirr und verzerrt, daß die Jungfrauen des Hauses sich mit ihrem Helmschleier nicht unlieb, daß sie ungeheuren in ihr Zimmer kommen konnte, um sich erst ein wenig zu säubern und umzusetzen, bevor sie sich den kritischen Augen eines Fremden darbot.
Nach etlichen das Zeichen zum Anruf erteilt, vor sie löweit. Die Mbi m'abi, das jugendhafte Wesen in Weidenbretchen und Traubenblättern, hatte sich in ein schickliches junges Mädchen zurückverwandelt, das sich nun bestellte, ins Wohnzimmer hinterherzugehen und den Gast zu begrüßen. Er wurde ihr als Dr. Gutentum, Stationsarzt in Warenau, vorgehellt und war ihr sofort sympathisch. Alles an ihm war rund, Weisheit, Körper und Gliedmaßen, doch trotz dieser Fülle wirkte er ungemein beweglich, und die Augen, die hinter der gleichfalls runden Sonnenbrille hervorlachten, verrieten Klugheit und ein warmes Herz.
„Sieh an, sieh an“, sagte er, indem er ihr fertig die Hand schüttelte und sie mit einem „Das Mädchen aus Deutschland, Gute Nacht, das muß ich schon sagen.“
„Nicht so gut wie meine“, kam süßlich und gedehnt Argibalds Stimme aus dem Hintergrund.
Vergerlich wandte Gertrud sich um und begegnete dem Blick des Betters. Seine Augen waren blutunterlaufen und ausdrucklos. Er hat wieder getrunken, dachte sie argwöhnlich.
Des Aufsehers fastliche Stimme unterbroch das Schweigen, das peinlich zu werden drohte. „Nun, und wie ist mein mühselig mit der selbstgeheilten Aufgabe fertig geworden?“ fragte er zu Gertrud gewandt.
„Der havana m'ubona wird zufrieden sein, hoffe ich.“ Sie scherte einen Augenblick und entließ sich dann doch zu einem ausführlicheren Bericht, in dem naturgemäß der Dorsal, mit dem Heger Dumbo die Hauptrolle spielte. Nach während des Er-

ählens fragte sie sich zuweilen, ob sie das Ganze nicht etwa geträumt hatte, und wunderte sich, daß die anderen nicht längst in ein Gelächter ausgebrochen wären, aber die Miene ihrer Zuhörer blieb ernst, ja das Gesicht des Aufsehers verzerrt sogar eine gewisse Belohnung, die sich erst gegen Ende ihres Berichtes wieder verlor.
„Sie haben Glück gehabt, keine Mbi“, meinte Dr. Gutentum, als Gertrud endlich schwieg. „Doch legen wir lieber, Sie haben einen glücklichen Anstoß bekommen. Die Sache hätte auch anders ausgehen können. Ich kenne mehr als einen Fall, wo derjenige, dessen tabu verletzt wurde, sich hinlegte und starb, ganz einfach den Geist aufgab, ohne daß sich für seinen Tod die geringste natürliche Ursache finden ließ. Die armen Teufel werden aus einer panischen Angst vor der Strafe oder vor dem Tod, was weiß ich, es gibt dafür keine Erklärung.“
„Das stimmt“, bestätigte der ältere Genosse ernsthaft. „Aus einer benachbarten Schamba hatten sie eine Frau, der das tabu verlor, zwischen zwei Männern hindurchzugehen. Die Schamba gehörte zwei Europäern, die das ganze Tabuwesen als Überbleibsel verpöten. Als sie der Frau eines Tages auf einem Feldweg begegneten, sprangen sie vom Pferd und liefen rasch rechts und links vor ihr vorbei, bevor sie ihnen noch ausweichen konnten. Die Frau fiel um und starb, und es war ihr nicht zu helfen.“
„Voller Mitleid sah Gutentum auf das Mädchen, das blaß und schlaftrunken die beiden Männer anstarrte, ganz verblüfft vom dem Gedanken, was sie in aller Formlosigkeit heute morgen für Unheil hätte anrichten können. Sie war froh, als das Geschick eine andere Wendung nahm, und hatte es gern verzeihen.“
Doch während des Essens, das bald darauf aufgetragen wurde, kam der Arzt nochmals auf das Thema zurück. „Da haben wir den Beweis“, behauptete er. „Ich kenne keinen in schon vorhin, daß Sie noch einen Verwalter brauchen. Ihre Farm ist

Erstigt und vom dem Lagen Mitt auf teilmweise hart ländigen Boden nicht wenig bestaunt, traf sie erst gegen Mittag auf dem-

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Halle 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich fünfmal
— d. Beilage 2464. Die „M.N.Z.“ ist das einzige Ver-
ständlich sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau
Mitteldeutschland und der Provinz. Für unentgeltlich und
frei eingehende Beiträge siehe Geschäfts- u. Schrift-
führer: Halle (Saale), Wallenburgerstr. 1 B. Fernr. 276 31.
Preis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 275

Ausgabe Halle

Bezugspreis monatlich 3.— RM., vierteljährlich 9.— RM.,
halbjährlich 16.— RM., jährlich 30.— RM., einschließlich 30 Pf.
Postgebühr. Bei 210 RM. (einschl. 40,88 Pf.)
Jahresabgabe) zuzüglich 42 Pf. Zustellgebühr. — Ab-
besteller monatlich 2.— RM. Keine Vorauszahlung bei
Einzahlungen. Infolge höherer Steuern. — Der Bezug gilt
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Freitag, den 6. Oktober 1939

Der Führer wieder bei der Ostarmee

Vorbeimarsch vor dem Obersten Befehlshaber - Der Führer an der Wirkungsstätte Pilsudskis Siegreiches Ende

Führerquartier, 5. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Ostarmee am Donnerstag die zur Einnahme Warschus angeführten und nunmehr nach ihrer Beendigung ihrer Operationen wieder für andere Aufgaben freizusetzen. Den Obersten Befehlshaber der Ostarmee, den Führer, hat er am Donnerstag die zur Einnahme Warschus angeführten und nunmehr nach ihrer Beendigung ihrer Operationen wieder für andere Aufgaben freizusetzen. Den Obersten Befehlshaber der Ostarmee, den Führer, hat er am Donnerstag die zur Einnahme Warschus angeführten und nunmehr nach ihrer Beendigung ihrer Operationen wieder für andere Aufgaben freizusetzen.

Dank und Anerkennung des Führers an die Ostarmee

Der Führer Berlin, den 5. Oktober 1939.
Oberste Befehlshaber der Wehrmacht.

Soldaten der Wehrmacht im Osten!
Am 1. September seid Ihr auf meinen Befehl angetreten, um unser Reich vor dem polnischen Angriff zu schützen. In vorbildlicher Waffenameradtschaft zwischen Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine habt Ihr die Euch gestellte Aufgabe erfüllt. Ihr habt Euch müht und tapfer geschlagen.

Heute konnte ich die gegen das befestigte Warschau eingeleiteten Truppen begrüßen. Dieser Tag schließt einen Kampf ab, der von bestem deutschem Soldatentum berichtet.

Mit mir dankt Euch voll Stolz das deutsche Volk. In unerschütterlichem Vertrauen blickt die Nation dank Euch wieder auf seine Wehrmacht und ihre Führung. Wir gedenken unserer Gefallenen, die wie die zwei Millionen Toten des Weltkrieges ihr eigenes Leben gaben, damit Deutschland lebe. Hinter den Fahnen, die in stolzer Freude allorts in deutschen Landen wehen, stehen wir engere denn je zusammen und binden den Helmriemen fester. Ich weiß, Ihr seid zu allem bereit im Glauben an Deutschland!

gez. Adolf Hitler.



vor Warschau vor dem Palais Brühl, im polnischen Außenministerium und dem Hotel Europejski und liegen dann in die Jachowki-Allee ein, an der sich die meisten polnischen und Gendarmenposten befinden. Sie sind zum größten Teil völlig zerstört, weil die deutsche Besatzungsmacht peinlich vermindert hat, dieses Viertel vollständig zu bombardieren, obwohl auch er auf polnischer Seite keine Rücksicht auf die Exterritorialität der Gebäude genommen wurde. Vollkommen zerstört ist aber die praktische Postkast. Sie wurde von den Polen ausgeplündert und in Brand gesteckt. Die unmittelbar daneben liegende niederländische Gendarmenpost ist völlig unversehrt. Nicht einmal die Fensterhebeln sind gesprungen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Kämpfen die englischen Truppen

Abfällige Haltung des Volkes gegenüber seinem Bundesgenossen

Englische Unternehmungen vorhanden ist und sich vor allem das französische Volk einem Krieg für sinnlos hält, weil Frankreich keinerlei Kriegsziele besitzt. Der französische Ministerpräsident Daladier hat am Mittwochabend in der Kammer ein ausführliches Exposé über die Ursachen des Krieges und über die diplomatische Mission Frankreichs seit Beginn der Feindseligkeiten gegeben. Am Schluss gab Daladier einige Hinweise auf die Kriegsziele Frankreichs. Er behauptete, daß der deutsch-polnische Konflikt die unmittelbare Ursache des Krieges gewesen sei. Frankreich wolle nicht nur einen Waffenstillstand zwischen zwei Angreifern, sondern den dauerhaften Frieden, der in vollkommener Weise die nationale Sicherheit im Rahmen der Sicherheit für alle Nationen garantiere.

72 Flugzeuge abgeschossen

Das September-Ergebnis unserer Luftabwehr

Berlin, 5. Oktober. Am 30. September 1939 wurde als Ergebnis allein der Jagdabwehr die Vernichtung von zusammen 14 feindlichen Flugzeugen an der Westfront und über der Nordsee gemeldet. Die genaue Überprüfung des Verlustes der Luftkämpfe an diesem letzten Tage des ersten Kriegsmontats haben nachträglich einwandfrei ergeben, daß die Verluste der Engländer und Franzosen nicht nur 14, sondern 23 Flugzeuge betragen, von denen 21 über der Westfront und zwei über der Nordsee vernichtet wurden. Die eigenen Verluste beschränken sich dagegen nur auf fünf Flugzeuge.

Die Luftkämpfe, die sich mit Unterbrechungen fast über den ganzen Monat erstreckten, wurden von unseren Jägern mit ganz besonderem Scheid durchgeführt. So wurde, wie z. T. bereits berichtet, ein geschlossener Verband von fünf feindlichen Flugzeugen restlos vernichtet. Aus einem anderen Verband von nicht weniger als 37 feindlichen Flugzeugen acht derselben abgeschossen, der Rest nur Umkehr gezwungen. Ohne die hohen Verluste, die den Engländern noch bei Verlenkung und Zerstörung der beiden Flugzeugträger entfallen sind, haben unsere westlichen Gegner im Monat September insgesamt 72 Flugzeuge durch unsere Jagd- und Nachtabwehr verloren, von denen auf die Engländer 27 und auf die Franzosen 45 Flugzeuge entfielen.

Paris schlecht gelaunt

Von unserem Brüsseler Korrespondenten
wn. Brüssel, im Oktober 1939.
In Frankreich, sagt man, wird auf alles ein Chamion gemacht. Der Chamion der Welt von 1914-18 war die „Madelon“, zuerst gelang auf der Brettern eines Pariser Kabarets. Er wurde in der Nachkriegszeit zum beliebtesten französischen Militärmarsch. Dadurch anscheinend angezogen, hat sich dieser Tage ein Pariser Kabarettkünstler einen neuen Schlager abgemerkt, dem er den patriotischen Namen „Viktoria“ gab. Viktoria soll die Tochter der Madelon sein, hervorgegangen aus der

Reichstags Erklärung über alle Sender

Berlin, 6. Oktober. Der großdeutsche Rundfunk überträgt die Reichstagsklärung mit der Rede des Führers am heutigen Freitag um 12 Uhr auf allen feindlichen Sendern.

In diesem Tage findet das einstufige Glockenläuten zum Gedenken des Sieges und zum Gedenken an die Gefallenen nicht von 12 bis 13 Uhr, sondern unmittelbar nach Beendigung der Rundfunkübertragung der Reichstagsklärung statt.

Ob der kleinen Marketerin mit einem Korporal. Der große Maurice Chevalier, Frankreichs beliebtester Sänger, hat sich auch schon bereit erklärt, in einer öffentlichen Veranstaltung die „Viktoria“ aus der Taufe zu heben, auf daß sie ebenfalls inallert Verbreitung finde wie vor 25 Jahren ihre Mutter. Daraus ist allerdings nichts geworden. Eine hürmische Kritik erhob sich im Publikum, die Zeitungen bemächtigten sich der Anmeldekarte — kurz und gut: die „Viktoria“ ist nicht nach dem Geschmack des französischen Volkes, das die gegenwärtige Situation als zu ernst beurteilt, um sich von der Kabarett-Bühne herab „Viktoria“ vorbringen zu lassen. Maurice Chevalier wurde daher nahegelegt, seinen Plan fallen zu lassen, um so mehr, als er seine Uniform trage, also hierfür auch nicht der zuständige Mann sei.

Der kleine Zwischenfall ist charakteristisch für die Stimmung in den breiten Massen des französischen Volkes. Ich traf vor einigen Tagen am Brüsseler Zentralbahnhof einen belgischen Bekannten, mit dem ich 14 Tage vor Kriegsausbruch gemeinsam von Elkhorn nach Bordeaux gefahren war. Er kam gerade aus Paris. Meine erste Frage war natürlich, wie es denn drüben aussehe. „Es ist furchtbar“, erwiderte er, „die Pariser haben zur Zeit eine furchtbare Sorge, ob sie anheißend des herannahenden Winters dazu verurteilt sein werden, sich in ihren Wohnungen langsam zu Tode an frieren.“ Das ist kein Wis, sondern eine verdammt ernste Anwesenheit. Man hat es für notwendig gehalten, einen sehr hohen Prozentsatz der Pariser Bevölkerung zu evakuieren. Die Kinder, einschließlich der Babys, sind über ganz Frankreich verstreut worden, desgleichen die Großmütter und Großväter. Die waffenfähigen Männer im Alter von 20 bis 60 Jahren sind, soweit sie nicht in der Rüstungsindustrie arbeiten, evakuiert. So ist die Bevölkerung der Metropole nunmehr als die Hälfte zusammengesunken. Ganze Wohnungen stehen leer, viele Häuser weisen nur noch zwei oder drei Mieter auf. Wer soll die Miete bezahlen? Die Evakuierten können es nicht, die Metropole, die in die Provinz geschäftigt sind, denken nicht